

flossen, wodurch der Sandstein von dem feinsten blätterigen Gefüge bis zu Conglomeraten von Kubikschuh-grossen Geschieben nuancirt.

Bei vielen Lagern sind die feinen Thontheile vorherrschend und es entstehen entweder kalkige Mergel, oder blosse Thonmergel, die Aehnlichkeit mit vielen Thonschiefern haben (Dumbrava, Vurfu tsudy, Gyalu Demanului). Der Sandstein von kleinem Korne hat hauptsächlich nur Quarzkörner; übersteigen die Geschiebe die Grösse einer kleinen Nuss, so dominiren dann die Granite, Gneise und Glimmerschiefer, die zu förmlichen Blöcken von Kubikschuh-Grösse anwachsen, der Quarz ist dann nur in Faust- oder selten Kopfgrossen Stücken nur hie und da zerstreut, oft sammt der Bindemasse fast ganz verdrängt (Dumbrava, Piatra Kretzuluj bei Muntsel); prävalirt in den feinkörnigen Sorten der Glimmer, so entsteht ein schieferiger Sandstein, der sich in die dünnsten Platten spalten lässt, so bei Lupsa. In der Auflagerung bemerkt man folgendes Gesetz: unmittelbar auf dem Glimmerschiefer graue, dann rothe kalkige Lagen mit Quarz, Granit- und Kieselschiefergeschieben, feinkörniger Sandstein mehrere Klaftern mächtig, ein sehr grobes aber nicht sehr mächtiges Conglomerat von Thon oder Kalkmergel bedeckt, worauf dann in stetem Wechsel die verschiedensten Sandsteine gelagert sind.

(Fortsetzung folgt.)

Literärische Notiz

über Jacob Heckel's Beiträge zur Kenntniss der fossilen Fische Oesterreichs I. Abtheilung und Dr. Aug. Em. Reuss's neue Foraminiferen aus den Schichten des österreichischen Tertiärbekens in den Denkschriften der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien

mitgetheilt von

J. L. Neugeboreu.

So eben habe ich die Gelegenheit gehabt in die von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde zugekommenen Denkschriften dieser Akademie Einsicht zu nehmen. Das bis jetzt Erschienene besteht in einem Bande Denkschriften der historisch-philologischen Klasse und in einem Bande Denkschrif-

ten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. Ueber die historischen Denkschriften in diesen Blättern zu referiren wäre ausser ihrem Zwecke; ich beschränke meine Mittheilung also auf den Band, der die mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufsätze enthält und wozu ein artistischer Atlas von 58 lithographirten Tafeln gehört, welcher ausgezeichnet in seiner Art Nichts zu wünschen übrig lässt.

Ein Blick auf die Inhaltstafel überzeugt von der Reichhaltigkeit der Aufsätze, so wie von der Mannigfaltigkeit derselben; wir begegnen hier Schriften von anerkannten mathematischen und naturwissenschaftlichen Notabilitäten, von den H. H. Schrötter, Hyrtl, Burg, Kollar, Koller, Unger, Moth, Doppler, Fenzel, Haidinger, Heckel, Kreil, Rokitsky, Reuss, sämtlich Mitglieder der k. k. Akademie; ferner von den H. H. Langer, Smarda und Wedl.

Von besonderem Interesse für die Naturfreunde Siebenbürgens ist zunächst Herrn Heckels Schrift, die sechzehnte Denkschrift dieses Bandes: „Beiträge zur Kenntniss der fossilen Fische Oesterreichs, erste Abhandlung“ von Seite 201 bis 242 mit 15 dazu gehörigen Tafeln. Hier begegnen wir unter andern dem Geschlechte *Meletta Valenc.* und finden namentlich in *Meletta sardinites* Heckel aus den Mergelschichten von Radoboy in Croatien auffallende Aehnlichkeit mit Fischabdrücken die in den Mergelschichten von Szakadat und dem Thalheimer Walde vorkommen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass wenn die meisten der bei Szakadat und im Thalheimer Walde aufgefundenen Fischabdrücke nicht identisch mit *Meletta sardinites* sind, dieselben der genannten Art doch sehr nahe stehen. Eine genauere vergleichende Prüfung des reichen Materials in der Acknerischen Sammlung war bis noch nicht thunlich, wird aber vorgenommen werden, sobald die Zeit es erlaubt, wenn nicht von dem Besitzer selbst, so doch gewiss von mir. Ich enthalte mich bis dahin eines weiter gehenden Referates und gehe zu der zweiten für uns höchst interessanten Denkschrift der vier und zwanzigsten dieses Bandes von Seite 365 bis 390 und dazu gehörenden 6 Tafeln über. Diese Schrift verfasst von Herrn Dr. Aug. Em. Reuss führt die Ueberschrift: „Neue Foraminiferen aus den Schichten des österreichischen Tertiärbeckens“ und wurde in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 26. Mai 1849 vorgelesen.

Zu dem trefflichen Werke des berühmten französischen Paläontologen Alcide d' Orbigny über die Foraminiferen des tertiären Beckens von Wien hatte der Herr Bergrath Czjczek in Wien schon einen sehr interessanten Nachtrag geliefert, welcher im zweiten Bande der von dem Herrn Sectionsrathe und Director der k. k. geol. Reichsanstalt Wilhelm Haidinger herausgegebenen naturwissenschaftlichen Abhandlungen im J. 1847 erschien. Indem sich Herr Dr. Reuss mit den Untersuchungen über fossile Entomostraceen des österreichischen Tertiärbeckens beschäftigte, welche der dritte Band der erwähnten naturwissenschaftlichen Abhandlungen veröffentlicht hat, gelang es dem gelehrten Herrn Verfasser „noch eine nicht geringe Zahl neuer Foraminiferen zu entdecken, welche für den Geognosten sowohl als für den Paläontologen nicht ohne Interesse sind schon aus dem Grunde, weil sie zur Vervollständigung unserer Kenntniss der so reichen Fauna dieses Tertiärbeckens beitragen, noch mehr aber, weil sie zum Theil Gattungen angehören, welche bisher noch niemals fossil (Cassidulina und Robertina), oder doch wenigstens noch nirgends in den Tertiärschichten aufgefunden worden waren (Gaudryina und Verneuilina). Ja selbst einige Formen kommen darunter vor, welche sich keiner der bekannten Gattungen des künstlichen d' Orbigny'schen Systems unterordnen lassen, sondern zur Bildung der neuen Gattungen Fissurina, Ehrenbergina, Chilostomella und Allomorphina nöthigten.“ Die ausgezeichnete Arbeit des gelehrten Herrn Verfassers verdient unsre Aufmerksamkeit insbesondere aber dadurch, dass er Gelegenheit hatte auch Foraminiferen aus dem Tegelthone von Ober- (Felsö-) Lapugy, also aus unserm Vaterlande und namentlich von der Fundstätte bekannt zu machen, welche die Nummern unserer Verhandlungen und Mittheilungen schon öfter erwähnten, in den Kreis seiner Untersuchungen zu ziehen, wobei er einige ganz neue diesem Orte eigenthümlichen Arten auffand, andere neue Arten waren Ober-Lapugy und andern Fundstätten gemeinschaftlich. Die von Herrn Dr. Reuss aufgefundenen der Ablagerung von Ober-Lapugy ausschliesslich angehörigen und von demselben benannten Arten sind:

aus dem Geschlechte *Glandulina*

Glandulina discreta,

aus dem Geschlechte *Nodosaria*

Nodosaria stipitata,

aus dem Geschlechte *Fronicularia*

Fronicularia tricostata,

- aus dem Geschlechte *Cristellaria*
Cristellaria lenticulata
 aus dem Geschlechte *Rotalina*
Rotalina spinimargo,
 aus dem Geschlechte *Spiroloculina*
Spiroloculina rostrata,
 aus dem Geschlechte *Quinqueloculina* endlich
Quinqueloculina angustissima
 „ *signata* und
 „ *concava*.

Wenn Berichterstatter sich recht erinnert, so sind ihm von diesen neuen Arten nur *Fronicularia tricostata* und *Quinqueloculina concava* in seinem Vorrathe von Ober-Lapugy bis noch nicht vorgekommen; *Glandulina discreta* hat er unter dem Namen *Glandulina cylindracea* in Nro. 4 des ersten Jahrganges dieser Verhandlungen und Mittheilungen zu einer Zeit bekannt gemacht, wo die Reuss'sche Schrift in Druck noch nicht erschienen war, wenn gleich ihre Vorlesung in der k. k. Akademie in einen Moment fällt, wo die politischen Verhältnisse unsers Vaterlandes der speciellen Bekanntmachung unserer Entdeckungen sehr ungünstig war.

Noch anderweitige Fundorte als blos Ober-Lapugy haben nachstehende von H. Dr. Reuss im österr. Tertiärbüchlein neu entdeckte, bekannt gemachte und zum grössten Theil von ihm benannte Arten:

Dentalina bifurcata Orbigny. Baden bei Wien, Rudeldorf in Böhmen (Schon von Orbigny im Wiener Becken beschrieben und abgebildet.)

Rotalina arcuata. Salzthon von Wieliczka in Galizien.

„ *complanata Orb.* Varietas. Grinzing und Möllersdorf bei Wien, Steinsalz von Wieliczka.

Globigerina diplostoma. Nussdorf, Baden, Möllersdorf und Grinzing bei W., Wurzing und Rohitsch in Steiermark, Salzthon von Wieliczka.

Globigerina trilobata. Baden, Möllersdorf und Grinzing bei W., Steinabrunn in Oesterreich, Wurzing und Rohitsch in Steierm., Salzthon und Steinsalz von Wieliczka, Castell-arquato. Für diese Form hatte der Berichterstatter schon im J. 1847 die voranstehende Benennung in Vorschlag gebracht. Siehe Mittheilungen von Freunden der Naturwissensch. herausgegeben von Wilh. Haidinger B. III. S. 258.

Cassidulina punctata. Grinzing bei W., Salzthon von Wieliczka.

Cassidulina oblonga. Grinzing bei W., Salzthon von Wieliczka.

Bolivina dilatata. Grinzing bei W.

Articulina sulcata. Salzthon von Wieliczka

Quinqueloculina pygmaea. Kostl in Mähren, Salzthon von Wieliczka.

Sphaeroidina austriaca Orb. Baden, Möllersdorf, Grinzing, Nussdorf bei W., Salzthon von Wieliczka. Diese Art schon von Sr. Excel. Joseph Ritter von Hauer aufgefunden und von Orbigny beschrieben und abgebildet wurde durch Herrn Dr. Reuss fester gestellt durch neue Resultate bei weiterer Untersuchung zahlreicherer Exemplare, welche eben herausstellten, dass Orbigny's Diagnose nicht hinreichend sei.

Von diesen Arten hat Referent in seinem Vorrathe bereits aufgefunden, aber zu beschreiben noch nicht die nöthige Musse gehabt: *Rotalina complanata*, — *Globigerina triloba*, — *Bolivina dilatata*, — *Articulina sulcata* und mehrere Varietäten von *Sphaeroidina austriaca*.

Von den übrigen durch Herrn Dr. Reuss in seiner Abhandlung bestimmten, beschriebenen und abgebildeten Foraminiferen Arten glaubt Berichterstatter im Tegel von Ober-Lapugy ganz zuverlässig nachstehende aufgefunden zu haben: *Dentalina trichostoma*, — *Dentalina scabra*, — *Frondicularia monacantha*, — *Christellaria variabilis*, — *Operculina involvens*, — *Potalina patella*, — *Rotalina cryptomphala*, — *Globigerina concinna*, — *Bulimina aculeata*, — *Polystomella Unger*, — *Globulina minuta*, — *Globulina discreta*, — *Chilostomella ovoidea*, — *Textularia deltoidea*, — *Biloculina amphiconica*, — *Biloculina cyclostoma* und *Triloculina nitens*.

In Bezug auf das von H. Dr. Reuss aufgestellte neue Geschlecht *Chilostomella*, zu welchen Ober-Lapugy, wie wir gesehen haben, auch einen Repräsentanten liefert, füge ich nachstehende Schlussbemerkung bei. Als mir das erste Exemplar von *Chilostomella ovoidea* vorkam, hielt ich es für eine Form, die sich unter das Geschlecht *Biloculina* werde subsummiren lassen; allein die genauere Besichtigung der Schale belehrte mich bald, dass sie unter *Biloculina* nicht gebracht werden könne, theils wegen der ganz abweichend gestalteten Mündung, theils aber, und ganz besonders, auch wegen der Art und Weise, in der die Kammer mir angeordnet zu sein schienen. Dieser Umstand veranlasste mich dieselben einstweilen zu ändern mir noch räth-

selhaften Formen zu legen. Ich freue mich, dass Hr. Dr. Reuss so glücklich war die Art und Weise der Anordnung der Kammern bei dieser Schale genauer zu erkennen, und dadurch in die Lage gesetzt wurde ihr im System die richtige Stelle anzuweisen.

*Ueber die Umwandlung der Blattstielranke, Cirrhus petiolaris, bei Lathyrus hirsutus L. in vollkommene Laubblätter, folia, nebst Abbildungen Taf. 6.
Fig. 3 und 4.*

VON

Dr. Ferdinand Schur.

Sehr viele Theile der Gewächse zeigen in ihrem normalen Zustande eine so bestimmte Gestalt und treten so selbstständig auf, dass es oft sehr gewagt erscheint, den Ursprung derselben nachzuweisen, oder auf die Grundformen dieser mannigfachen Gestaltungen zurückgehen zu wollen. So dürfte es vielen paradox vorkommen, wenn man sagt, dass z. B. die verschiedenen Theile einer Blüthe, die Sepala, Petala, Stamina, Carpella u. s. w. nichts anders als metamorphosirte Blätter, oder so genannte Blütenblätter, Phylla, sind.— Eben so sind diejenigen Pflanzentheile welche Linné zu den Stützen, fulcræ, zählte, und wohin auch die Blattstielranke gehört, keine für sich bestehenden Pflanzentheile, sondern sie gehören der Klasse der Vegetationsorgane an und ihre Grundform lässt sich bei gewissen abnormen Zuständen mit Sicherheit nachweisen. Die Stellungsweise gewisser Pflanzentheile giebt uns zwar immer ziemlich sichere Anhaltspunkte für das Studium derselben, aber das scheinbare Geheimniss wird uns verständlich, wenn durch äussere Einflüsse der normale Vegetationsprozess gestört wird und die so genannten Missbildungen entstehen. Denn wenn wir sehen, wie z. B. die Theile einer Blüthe ihre normale Gestalt verlassen haben; oder oft gar in vollkommene Laubblätter, folia, zurückgetreten sind, so kann man doch unmöglich den Zusammenhang verkennen oder in Abrede stellen, dass alle Theile einer Pflanze sich auf eine geringe Anzahl von Fundamentalorganen zurückführen lassen.

Die Umwandlung der Blattstielranke bei *Lathyrus hirsutus* L. welche Erscheinung bis heute mir nicht vorgekommen war, ist in so fern merkwürdig, als sie uns einen deutlichen Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Neugeboren Johann Ludwig

Artikel/Article: [Literärische Notiz. 101-106](#)